

Volksblatt

für Halle und den Saalkreis.

Organ zur Wahrung der Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 24, 2. Hof II.
Telegramm-Adreſſe: Volksblatt, Hallea. a.

Nr. 132.

Halle a. S., Sonnabend den 6. September 1890.

1. Jahrg.

Auf falſcher Bahn!

Am Sonnabend wurde Berlin und Deutſchland durch nachſtehende Mitteilung im „Reichs- und Staatsanzeiger“ überrafcht:

„Die am 25. d. M. vorgekommenen Ausſchreitungen gelegentlich einer ſozialdemokratiſchen Verſammlung in Friedrichshain haben, da ſich in Berlin zur Zeit, wegen der Herfthmanöver des Gardekorps, nur ſchwache Wachkommandos befinden, Anlaß gegeben, eine Infanterie-Brigade des 3. Armeekorps, welche ihre Uebungen in der Nähe abhielt, zur Aufhiſſe im Garniſonſtadt vorübergehend nach Berlin zu ziehen.“

Dies die Notiz.
Am 25. Auguſt ſind in Berlin allerdings „Ausſchreitungen“ vorgekommen, allein nach dem einſtimmigen Zeugnis der geſamten Berliner Preſſe ſind dieſelben nicht den Sozialdemokraten oder Mitgliedern der Sozialdemokratie zur Laſt zu legen, ſondern den, mißdeutend ausgedrückt: mangelhaften Anordnungen der Polizeiſtellen.

Es handelt ſich um die Vorgänge bei der bekannten Verſammlung, in welcher mit der ſogenannten „Oppoſition“ Abrechnung gehalten wurde.

Daß die Berliner Genossen dem Reſultat dieſer Auseinanderſetzung mit geſpanntem Intereſſe entgegenſahen, verſteht ſich einfach von ſelbſt. Und die Spannung war noch künstlich geſteigert worden durch das Polizeiverbot der erſten Verſammlung, in welcher die Abrechnung erfolgen ſollte und für welche Singer und Liebknecht als Redner in Ausſicht genommen waren.

Es war alſo nur natürlich, daß tauſende und abertauſende herbeiströmten, um an der Verſammlung teil zu nehmen, in der Wedel das Referat hatte. Kein Saal war groß genug — ein namhafter Teil derer, die gekommen waren, mußten daher auf der Straße verbleiben. Das konnte man von vornherein wiſſen. Die Menge war aber durchaus friedlich — ſie hatte keinen anderen Wuſch, als über den Verlauf und Ausgang der Verſammlung möglichſt raſch unterrichtet zu ſein. Hätte die Polizei dieſer Stimmung Rechnung getragen und ſich darauf beſchränkt, eine Stöckung des Straßenverkehrs in der Nähe des Verſammlungsorts zu verhindern, ſo wäre auch nicht die geringſtſigige Ausſchreitung erfolgt — ebenſowenig wie am Tag zuvor, wo bei der Enthüllung des Faſen-ſtanddenkmals ebenſo große Arbeitermaſſen verſammelt waren wie am 25. Auguſt, und wo, weil

die Polizei ſich nicht einmiſchte, auch nicht die leiſeſte Ruhestörung vorkam.

Hätte die Polizei am 25. Auguſt die gleiche Haltung beobachtet, ſo wäre die Ruhe ebenſowenig geſtört worden. Aber es wurden berittene Schulknechte in die aufgelaufenen Menſchenmaſſen beordert — und das erregte die äußerſte Erbitterung. Die Sozialdemokraten bereimerten ihren Zorn und mahnten zur Ruhe, jedoch der Mob, der ſich überall findet, wo Menſchenmaſſen angeſammelt ſind, übte nicht eine ſolche Zurückhaltung und es kam allerdings zu Repreſſalien gegen die Polizei — Repreſſalien, die wir bedauern, obgleich wir ſie unter den Umſtänden ganz erklärlid finden.

Jedenfalls trägt die Sozialdemokratie nicht die Schuld jener Ausſchreitungen.

Trotzdem wird ſie in obiger Notiz des „Reichs- und Staatsanzeigers“ für die Ausſchreitungen verantwortlich gemacht und wird die Vernehmung der Garniſon von Berlin als eine gegen die Sozialdemokratie gerichtete Maßregel hingestellt!

Vor einigen Monaten ging die Nachricht durch die Zeitungen, den kleinen Belagerungsſtand brauche man nicht — wenn die Sozialdemokratie geſchäftlich werde, habe man den großen Belagerungsſtand — und der verloſſene Puttkamer meinte: dann müßten die Kanonen ſprechen.

Iſt Puttkamer wieder Polizeiminister geworden?

Sein Geiſt iſt es, der aus der neuſten Maßregel ſpricht.

Wohin der kleine Belagerungsſtand geführt hat, das drückte der Miniſter Herfurth jüngſt mit den Worten aus:

„Unwirksam und ſchädlich.“
Der große Belagerungsſtand würde nach ſeinem ſicheren Scheitern die nämliche Grabſchrift erhalten — nur wäre ſie mit Blut geſchrieben; und in dem Grabe würde noch die Sozialreform der Reichsregierung liegen.

Und der Weg, auf welchen die Reichsregierung mit dieſem verhängnisvollen Schritt eingeleitet hat, führt zurück zu Biſmarck und Puttkamer.

Politische Weberſicht.

— Der ſozialdemokratiſche Abgeordnete des Weimariſchen Landtags und Vorſitzende des Gemeinderats zu Apolda, Herr Mangner dort, kandidiert für den Bürgermeiſterpoſten in Apolda und hat nach

einer Nachricht der „Frei. Ztg.“ alle Ausſicht, gewählt zu werden.

— Der Deutſche Gewerſchaftskongreß, welcher urſprünglich in Halle ſtattfinden ſollte, findet nach einer Meldung der „N. Z.“ in Braunſchweig ſtatt.

— Der Reichstagsabgeordnete Harm (Eberfeld) hat die ihm im Wuppertaler Geheimbundsprozeß zuerbittete Strafe von 6 Monaten am 3. September angetreten.

— Aus Chemnitz, 1. September, läßt ſich die „Frankf. Ztg.“ ſchreiben: „Sächſiſche Blätter befragen nicht, aus welchen Gründen die Kinderſterblichkeit in Chemnitz eine ſo außerordentlich hohe regelmäßig iſt; in einer der letzten Wochen betrug die Zahl der geſtorbenen Kinder im Alter von bis zu drei Jahren 77,5 Proz. der Geſamtſterblichkeitsziffer. Wer ſich um die einſchlägigen Verhältniſſe kümmert, wird über die Urſache einer derartigen Kinderſterblichkeit nicht lange im Zweifel bleiben. Die Urſache liegt in der Fabrikthätigkeit des weiblichen Geſchlechts zum größten Teil. Die Mädchen müſſen zu früh in die Fabrik. Die Arbeit iſt dort meiſt nicht hart, aber doch derart, daß der jugendliche Körper in der Entwicklung zurückbleibt. Aus kindlichen Fabrikarbeiterinnen werden ſchwächliche, ſteife Mütter, deren Kinder mit den gleichen Eigenſchaften behaftet, wenig lebensfähig ſind. Dazu kommt, daß die Ernährung häufig ungenügend, ſelten zweckentſprechend iſt und die Pflege der Säuglinge ſehr viel zu wünſchen übrig läßt, namentlich wenn die jungen Mütter bald nach der Geburt die Fabrikarbeit wieder aufnehmen. Bemerkenswert iſt, daß in Chemnitz durch eine tüchtige häuſliche Verwaltung in hygieniſcher Beziehung alles gethan wird, was ſich mit den materiellen Mitteln der Stadt irgendwie vereinbaren läßt. Die hohe Kinderſterblichkeit iſt demnach auch auf Chemnitz nicht allein beſchränkt, ſondern ſie findet ſich in Sachſen überall im engen Zusammenhang mit einer hochentwickelten Fabrikinduſtrie; Werbau und Criminallinien mögen dafür als Beiſpiel dienen. Was hat hier der Arbeiterſchutz alles nachzuholen!“

— Sehr richtig! Und der Anfang damit muß gemacht werden mit der Verkürzung der Arbeitszeit und einer Beſchränkung der Frauen- und Kinderarbeit — dieſer Grundfrage aller Sozialreform. Mit dem, was man heute als Sozialreform bezeichnet, werden ſoziale Schäden wie die geſchriebenen nicht im mindeſten berührt.

— Ein anſchauliches Bild aus der heutigen Wirtſchafts- und Jollpolitik entrollt eine Korreſpondenz der „Breſlauer Ztg.“ aus Dersſelſten, wie

und großartigem Schwung ſeiner ſchöpferiſchen Phantaſie. So war es nur natürlich geweſen, daß ſie die Partie der Sakuntala ſchon damals in allen ihren Teilen innegehabt hatte, und nie war Gerhard darüber im Zweifel geweſen, daß keine andere als ſie auch die Trägerin dieſer Partie bei der erſten öffentlichen Aufführung ſein müſſe.

— Jetzt freilich konnte davon nicht mehr die Rede ſein. Gerhard hatte für immer mit ihr gebrochen, und ſeit jenem Augenblick, da er das Fenſter ihres Wagens zertrümmert hatte, nur um von ihrer Seite hinweg ſchneller hinaus zu gelangen ins Freie, gähnte zwischen ihnen eine Kluft, die nach Gerhards Ueberzeugung auch dem Künſtler keine Annäherung an die Künſtlerin geſtattete. Seit Monaten ſtudierte ein andere berühmte Sängerin die Sakuntala, und wenn auch der Komponiſt bei den Proben nicht ohne eine Regung ſchmerzlichen Bedauerns jenen zauberliſchen Schmelz der Stimme und jene wunderbare feiſche Belebung vermiffte, die ihm ſo oft bei Ritass Geſang in Entzücken verſetzt hatten, ſo durfte er doch immerhin auch mit dieſer Vertreterin vollkommen zufriedener ſein, um ſo mehr, als ſie beim Publikum ſehr beliebt war und als ihm auch für die übrigen Solopartien des Werkes die bedeutendſten unter den deutſchen Geſangskünſtlern zur Verfügung ſtanden.

Als die großen Proben mit den Chören und dem Orcheſter begonnen hatten, und als demgemäß auch die Mühen und die begreifliche Erregung des Komponiſten,

Sakuntala.

Novelle von Reinhold Ortman.

[Nachdruck verboten.]

(Fortſetzung.)

So vergingen den beiden Liebenden zwischen dem altmodiſchen Hausat ihrer freundlichen Beſchützerin die erſten ſorglos glücklichen Stunden. Aus jedem Winkel dieſer bei all ihrer altväteriſchen Einfachheit ſo traulichen und anheimelnden Wohnung ſchienen ihnen liebe Erinnerungen von heiterer oder rührender Art zu winteln, und wie ſie des armen, im harten Kampfe ums Dasein ſo frühe unterlegenen Muſiklehrers oft in treuer Liebe gedachten, ſo erzählte ihnen die Rechnungsrätin mit beſonderer Vorliebe von ihrer unvergeßlichen Freundin, der ſchönen Normegerin Aſtrid Ulwe, die ihrer eigenen — freilich unanzugſprochenen — Ueberzeugung nach nicht an irgend einer Krankheit, ſondern an der unerfüllten Sehniſcht nach einer Ausſöhnung mit ihrem harten Vater und an geſprochenem Herzen geſtorben war.

Aber gegen das Ende des Winters hin wurden doch alle anderen Geſprächſtoffe verdrängt von den Erinnerungen über ein großes Ereignis, welches nahe bevorſtand und an welchem alle drei einen gleich großen und innigen Anteil nahmen.

Ein neues Werk Gerhards Steinmaus, zugleich das größte und bedeutſamſte von allen, die er bisher ge-

ſchaffen hatte, ein Dratorium „Sakuntala“, ſollte binnenkurzem im vornehmſten Konzerſaale Berlins zur erſten Aufführung gelangen, und es war natürlich, daß von dieſer Aufführung, die man in allen muſikliebenden Kreiſen der Hauptſtadt mit großer Wichtigkeit behandelte, nirgends ſo lebhaft geſprochen wurde als in dem Häuſchen der Rechnungsrätin am Weinbergsweg.

Zwei volle Jahre ſaß hatte Gerhard an dieſer Tonbildung gearbeitet, denn zum erſtenmal gedachte er, der Welt in vollem Umfange zu zeigen, was er als Komponiſt zu leiſten vermöge. Ein glücklicher Erfolg dieſes Werkes mußte ſeinem Namen nicht nur neuen Glanz verleihen, ſondern er mußte den Klang deſſelben auch weit hinaustragen, über die Grenzen ſeines Vaterlandes, mußte ihm einen unüberſtrittenen Ehrenplatz ſichern unter den erſten aller lebenden Muſiker.

Glückliche Sterne hatten über der Entſtandung des Dratoriums geleuchtet, glücklich für den Komponiſten, auch wenn ſie jetzt immer beſtridenden Glanz für ihn eingebüßt hatten. Dieſe Sterne waren nichts anderes geweſen als Rita Garbins leuchtende Augen! Nicht mit Unrecht hatte er ſie einſt im Rauſch der Leidenschaft ſeine Muſe genannt. Bei dieſem Werke wenigſtens war ſie es im vollſten Sinne des Wortes geweſen. Ausſchließlich für ſie hatte er die Hauptpartie beſeſſen geſchrieben, und ihr ſeines künſtleriſchen Verſtändnis, die liebevolle Teilnahme, mit welcher ſie das Fortſchreiten ſeines Schaffens begleitete, waren ihm eine ſtätig erneute Anregung geweſen zu immer höherem

folgt: „Wer die Segnungen der Bismarck'schen Wirtschaftspolitik nach dem Leben kennen lernen will, dem bietet sich hier an der österröichischen Grenze reichliche Gelegenheit. Ueber 3000 Menschen durchwaten an einem Tage, zum Teil nach längerem Marsche, den nicht gerade leichten Przemja-Fluß, um sich aus den drüben an der österröichischen Grenze in der letzten Zeit wie Pilze aus der Erde geschossen, improvisierten und nur aus einer Holzbohle bestehenden Wehranlagen mit diesem notwendigen Lebensbedürfnis zu versehen. Kein Wunder, daß die ärmere Bevölkerung des ganzen Grenzbezirks scharenweise herbeiströmte, um hier Einfäufe zu machen. Kosten doch hier 3 Kilogramm gewöhnliches Brotdarmel nur 50 Pf., während im Deutschen Reiche unter den Wirklungen der Zölle 5 Pf., also 2 1/2 Kilogramm dieses selben Mehles 85 Pf. kosten! Bei dem feinen Weizenmehl zu Kuchen zc. ist der Unterschied dagegen ziemlich unbedeutend, da dieses gegen etwa 1 M. für 2 1/2 Kilogramm hier, drüben auch etwa 80—95 Pf. für 3 Kilogramm, allerdings von besserer Qualität, zu stehen kommt. Immerhin ist schon hieraus die übrigens auch tatsächlich bestätigte Annahme gerechtfertigt, daß jene Tausende von Wehrläufern größtenteils oder fast ausnahmslos zu den ärmeren und ärmsten Klassen der Bevölkerung gehören. Nun sind wir aber leider von Desterreich durch den Przemja-Fluß getrennt, und die nächste Brücke über denselben ist außer der eine Viertelstunde hinter dem 2/3 Meile von hier belegenen Dorfe Przejinka nur die etwa zwanzig Minuten von der Stadt Myslowitz belegene hohe Eisenbahnbrücke der Kaiser Ferdinand-Nordbahn für die Strecke Myslowitz-Golowina-Przejinka. Dieselbe ist bisher jahrelang unbenutzbar auch als Fußweg benutzt worden, und die Steuerbehörde selbst hat dies anerkannt, indem sie diesen Uebergang als erlaubten Nebenweg behandelte. Denn wenn auch jene drei Kilogramm Wehl zur sofortigen Einfuhr gestattet sind, so muß die Zollbehörde doch natürlich bestimmen können, auf welchem Wege dies geschieht, und so sich jederzeit überzeugen zu können, ob nicht, was nicht selten von den Grenzsehern festgesetzt wird, jemand aus Versehen sechs Kilogramm statt sechs Pfund auf einmal herüberzubringen verliert. Nun hat aber plötzlich vor einigen Tagen die Direktor in Krakau den strengen Befehl erlassen, die Przemja-Brücke bei Jenzior für das Publikum zu sperren, auch dem armen Teufel von Bahnwärter, der an derselben wohnt, aufgegeben, den durch den starken Verkehr beschädigten Bahndamm auf seine Kosten wiederherstellen zu lassen. Der Bahnwärter würde wohl kaum im stände sein, den unaussprechlich stinkenden Verkehr zurück zu halten, wenn er nicht durch österröichische „Finanziers“ wie durch preussische Zollbeamte fortwährend darin unterstützt würde. Und nun geht alles unten durch die Przemja hindurch. Man sieht 8—10jährige Kinder, denen das Wasser dabei mindestens bis ans Kinn geht. Das kostbare Mehl oben auf dem Kopfe tragend, durch den Fluß waten. Ein höherer Grenzbeamter soll neulich bei einer Revision schon den Säbel abgeschmalt gehabt haben, um einem anscheinend im Ertrinken begriffenen Kinde in den Fluß nachzuspringen, als er einer Revision wegen hierher 'am. Natürlich verhindern die Grenzbeamten nach Möglichkeit das Durchschreiten des Fußes; aber ehe die Leute den stundenlangen Umweg über Przejinka machen, warten sie hier stundenlang, um schließlich doch die Wachsamkeit der Beamten zu täuschen oder zu ermüden. Wie das Brot aus Desterreich, so wird das Fleisch aus Aufstand geholt, da ja der deutsche Großgrundbesitz in den letzten Jahren viel Besseres und Lohnneres zu thun hatte, als dem Bedarf des Inlandes an

ausreichendem Schlachtvieh in verständiger, aber mäßigamerweise entgegen zu kommen. Allerdings darf das Fleisch nur in gefochtem oder gepökeltem Zustande herübergebracht werden, und zwar nur 2 Kilogramm von einem einzelnen. Aber da das etwa vier Pfund des preussischen Pfundes betragende polnische Pfund Fleisch drüben durchschnittlich nur 30 Pf. kostet, so kann man sich nicht wundern, wenn die Bevölkerung, und zwar nicht nur die ärmere, in ganzen Scharen von dieser Ertrännis Gebrauch macht. Man kann sich aber auch die Gefühle unserer Fleischer beim letzten Wochenmarkte denken, als sie das mit vieler Mühe erst aufgekaufte teure Fleisch fast vollständig wieder aus den Verkaufsbuden mit nach Hause nehmen mußten.

— Daß die Lage der Weber des Culen-gebirges — schreibt die Berliner „Vollstz.“ — eine trostlose ist und eine noch trostlosere werden wird, bekräftigt auch der soeben erschienene Bericht der Handelskammer zu Schweidnitz, zu deren Bezirk die Kreise Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und Waldenburg gehören. Die Vernehmung der mechanischen Weberei auf Kosten der Handweberei — die Weber des Culen-gebirges sind aber durchweg Handweber — schreibt unaufhaltsam vorwärts, was sich schon aus der außerordentlichen Vermehrung der mechanischen Stühle von 2384 im Jahre 1877 auf 4813 im Jahre 1889 ergebe. Durch die Vermehrung der mechanischen Stühle werde aber die Fabrikation bunter Barchente, das einzige und ausschließliche Arbeitsfeld der Handweber, auf das stärkste beeinträchtigt. Der Bericht sagt wörtlich: „Der Artikel (bunte Barchente) wird nicht nur durch baumwollene Stoffe und andere mechanisch gewebte bunte, rauhe Stoffe, sondern neuerdings durch gedruckte Barchente, die von den süddeutschen, rheinischen und hannöverschen Druckereien in schönen Nummern auf den Markt gebracht und in großen Mengen gekauft werden, sein Absatzgebiet, wie das bei den rohen Barchenten bereits der Fall ist, ebenfalls kleiner werden sehen!“ — Als „einziges Mittel zur Rettung aus den bisherigen traurigen Verhältnissen“ erklärt der Handelskammerbericht den Uebergang zur feinen Leinenweberei. Ist dem wirklich so? Es mag ja richtig sein, daß die Leinenweberei lohnender ist als die Baumwollweberei, aber man sollte sich doch hüten, die Hoffnungen in dieser Hinsicht zu hoch zu spannen; denn wenn der Leinenfabrikation plötzlich so zahlreiche Arbeitskräfte zugeführt werden, so ist ein Herabdrücken der Preise für die von ihnen bewirkte Massenfabrikation um so unausbleiblicher, als sich die Preise bekanntlich nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage regeln. Durchgreifende Abhilfe wird man in den Hungerbezirken schaffen nicht durch Einführung der Leinenweberei, auch nicht, wie von anderer Seite vorgeschlagen worden ist, durch Gründung von Webeschulen, durch die Hebung des Flachsbauwesens oder durch den Bau einer Eisenbahn durch das Culen-gebirge, sondern durch Verbesserung der Ernährung jener notleidenden Volksstämme. Man ermögliche den armen Webern in erster Reihe den billigeren Bezug von Lebensmitteln durch Herabsetzung der Lebensmittelzölle und Beseitigung des Schweine-einfuhrverbots. Gerade hier unmittelbar an der Grenze spüren die kopfreichen Weberfamilien, die bei einer täglichen Beschäftigung von 14 Stunden wöchentlich 4 bis 7 M. verdienen, so recht aus dem Fundament den Segen unserer Wirtschaftspolitik. In Desterreich drüben kostet das Pfund Butter 20 Pf. weniger wie bei uns; bei uns bezahlt man pro Pfund 60—65 Pf., drüben 40—45 Pf.; jenseits ist der Hafer um 2.50 M., Roggen und Weizen um 3 M. pro Htr. billiger. Der arme Weber, der aus Desterreich Brot, Mehl oder andere Nahrungsmittel nach seiner Heimat bringen will

und mehr als die ihm vom Zolltarif gestattete Menge einführt, wird wegen Schuungels vor Gericht gestellt und bestraft. Summa jus summa injuria! Also Umkehr auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik bedeutet allein eine wahrhafte Hinderung der Not und des Glends auch der Culen-gebirglichen Weberfamilien.

— Oberst Schöllner vom 9. bayrischen Infanterieregiment, welches den unheilvollen Marsch von Würzburg nach Marttbräu zu bestehen hatte, der auch mehrere Menschenleben kostete, ist seines Kommandos enthoben worden. Damit sind die Besöhnigungsversuche konservativer Zeitungen, welche den Soldaten die Schuld beimesen wollten, indem dieselben die Marschinstruktionen, die ein Ausreten aus der Reihe bei Unwohlsein gestatten, nicht beachtet, in nichts aufgelöst.

— „Der Kessel schilt den Ofentopf; schwarz sind sie alle beide.“ An diesen Spruch von Goethe wird man unwillkürlich durch den Streit der Nationalliberalen und der Ultramontanen über die Wochenersteuer, standaloja erinnert. Immerhin gebietet die Gerechtigkeit, anzuerkennen, daß die Ultramontanen sich als längst nicht so schwarz erweisen, wie die Nationalliberalen. Die „Westfälische Volkszeitung“ vertritt jetzt nicht locker zu lassen, bis sie auf jeden „angeblühn“ zu niedrig eingeschätzten Ultramontanen mindestens ein Duzend thatsächlich zu niedrig eingeschätzte Nationalliberalen namhaft gemacht hat. Aus welchen Beweggründen sie also verfährt, kann der übrigen Welt wenig gleichgültig sein; ihr kann es nur darauf ankommen, von den Mißständen im Einschätzungsverfahren Kenntnis zu erhalten. Daß sich solche Mißstände unter den Augen eines Staatsrates und eines Landtagsabgeordneten ausbilden konnten, daß beide Herren den betreffenden Körperchaften heute noch angehören, obwohl ihre Rechtfertigungsversuche geradezu glänzend mißlungen sind, macht die Affaire bereits besonders pikant, aber sie wird noch viel pikanter. Die „Westfälische Volkszeitung“ erbringt nämlich den Beweis, daß weder die Bürgermeister noch die übrigen Mitglieder des Bodumer Magistrates ihrem Einkommen, entsprechend besteuert sind, und zwar a. der Oberbürgermeister C. Vollmann. Derselbe bezieht Gehalt M. 8000, Zulage M. 2000, Mietsentschädigung M. 1200, zusammen M. 11200. Er wäre damit steuerpflichtig in der zehnten Stufe, er war eingeschätzt in der siebenten. — b. Der Bürgermeister C. Lange. Gehalt M. 6000, Zulage M. 1100, Mietsentschädigung M. 600, Standesbeamten-Gehalt M. 2, Amtsanwaltschaft M. 900, zusammen M. 7600. Bleibt der Posten des Gehaltes als Standesbeamter, der nicht sicher ist, im Etat nicht ausgeworfen M. 2000, außer Ansatz; so kommt Hr. Lange in die siebente Stufe, eingeschätzt ist er in der vierten. Von den Stadträtern steuert Hr. Schudring in der achten Stufe, sein Einkommen müßte danach 8400—9600 M. betragen. Sein Kapitalvermögen wird geschätzt auf 1/2 Million, seine Delmühle trägt mindestens 30 000 M. Willenfalls hat Herr Schudring 50 000 M. Jahreseinkommen, er müßte danach in der einundzwanzigsten Stufe eingeschätzt sein. Und so mit Grazie ins Endlose.

Belgien. Der Wortlaut der von den belgischen Sozialisten am Sonntag an den König gerichteten Resolution ist folgender: „An den König. Schloß Laxen. Zur Nachricht. Sie haben von dem Lande die Lösung gewünscht. Diese Lösung ist heute erteilt worden; sie ist das allgemeine Stimmrecht. Im Namen des Komitees der heutigen Kundgebung.“ — Kurz und bündig!

roten Lippen den Lohn für seine Geschicklichkeit zahlen mußten.

Bei diesem vergnüglichen Treiben, dessen Anblick sicherlich manchen Bewunderer des großen Künstlers in nicht geringes Erstaunen versetzt haben würde, hatten sie nicht bemerkt, daß die Rechnungsrätin schon seit einer geruamen Weile in der geöffneten Thür des Gartens stand. Die wirbige Dame schien ihrerseits wieder an den glühenden Wangen und an den leuchtenden Augen ihrer Schützlinge ein so lebhaftes Wohlgefallen zu finden, daß sie darüber mitunter den eigentlichen Zweck ihres Erscheinens vergaß. Endlich aber mußte sie doch über einen allzu schmerzlichen Sprung Gerhards, der mit einem unfreiwilligen Anfall gendert hatte, in ein herzliches Lachen ausbrechen, daß ihre Anwesenheit nicht länger verborgen bleiben konnte.

Im nächsten Augenblick waren die beiden jungen Leute an ihrer Seite, und Frau Haiborn überreichte Gerhard mit einem scherzhaften Kompliment über seine turnerischen Fähigkeiten ein Telegramm, das in seiner Wohnung angekommen und von seinem Diener hierher gebracht worden war.

„Hoffentlich enthält es nichts Unangenehmes, lieber Sohn“, fügte sie hinzu, denn ich würde mir's sonst nicht verzeihen können, Eure Fröhslichkeit damit gestohlen zu haben.“ (Fortsetzung folgt.)

der die Aufführung in eigener Person leiten wollte, wuchsen, äußerte Astrid mit einigem Zagen den Wunsch, ihn in den Konzertsaal begleiten zu dürfen. Aber mit so großer Bereitwilligkeit er sonst auch alles that, was ihre Freude bereiten konnte, so bestimmte lehnte er doch diesmal ihre bescheidene Bitte ab.

„Bei der ersten Aufführung sollst Du das Werk kennen lernen, mein Lieb“, sagte er, sie zärtlich an sich ziehend, „aber nicht früher! Die Proben mit ihren Unvollkommenheiten und Mißverständnissen würden Dich zu keinem ruhigen und ungetrübten Genießen kommen lassen, und für mich selbst würde es nur ein bedrückendes und beunruhigendes Gefühl sein, Dich im Saale zu wissen. Bei der Aufführung aber will ich gerade aus dieser Gewisheit, daß Du mir nahe bist, den Mut und die Zuversicht gewinnen, deren ich nur zu sehr bedürfen werde.“

Und Astrid hatte sich seinem Willen gefügt, obwohl sie in ihrem Herzen jeden der Mitwirkenden um das Glück beneide, den Geliebten bei der Ausgestaltung und letzten Vollenbung seiner Schöpfung mit Auge und Ohr begleiten zu dürfen.

Die Aufführung der „Satantula“ rückte näher und immer näher heran, und an einem jener sonnigen Linden Tage, die sich als versöhnungsvolle Vorboten des nahenden Lenzes eingestellt zu haben schienen, konnte Gerhard — müde und doch in glücklicher Stimmung aus der Probe zurückkehrend — seiner strahlenden

Braut die fröhsliche Mitteilung machen, daß alles über Erwarten glücklich gehe und daß sämtliche Mitwirkende sich ihrer Aufgaben mit einem wahren Feuereifer angenommen hätten. Man lachte und scherzte und Astrid machte schließlich den Vorschlag, bei dem prächtigen Sonnenschein ein wenig in dem großen Garten, den sie wegen eines darin befindlichen Hügelns als Kinder immer den „Ballgarten“ genannt hatten, spazieren zu gehen. Da sah es nun freilich noch recht winterlich aus und öde aus. Wie in sehnlichstem Verlangen streckten Bäume und Sträucher dem Licht und Leben spendenden Tagesgestirn ihre entlaubten Zweige entgegen, und außer einigen kleinen Lannengruppen war ringsum noch nichts Grünes zu sehen. Aber das socht die beiden Liebenden in ihrer glücklichen Stimmung sehr wenig an. Sie gingen Arm in Arm umher und machten sich gegenseitig auf jedes Fleckchen aufmerksam, das einem von ihnen um irgend eines kleinen Ereignisses willen in der Erinnerung geblieben war, und als sie dann oben auf der Höhe des sogenannten Walles standen, kam es über die beiden glückseligen Menschenfinder, denen die ganze Welt in Glanz und Sonnenschein getaucht erschien, wie der ausgelassene Uebermut jener alten Tage. Astrid lief davon und rief ihm lachend zu, er solle sie hochden. Zwischen Gebüsch und Sträuchern, über die blumenlosen Beete hinweg ging es in lustigen Zagen, und wenn Gerhard sein bedendes Bräutchen dann glücklich erwischt hatte, so war es nur natürlich, daß ihm ihre

**Sokales.
Halle, 5. September.**

Dieser Tage waren wir Zeuge, wie in einer hiesigen Wohnung sich ein Polizeibeamter meldete, um dem Besitzer ein Formular der Polizeibehaltung laut zu verlesen, nach welchem er den Gefangenen verhaften ist, ein Polizeibeamter jedoch in Gestalt von Bier, Biergerat etc. zu veranlassen. Die Verhandlungen sollen strengt geistlich als Bestätigung verstanden werden. Von dieser Verordnung, die sämtlichen Gefangenen unterbreitet werden ist, Kenntnis erhalten zu haben, mußten die Gastwirte unterdessen geistlich bestätigen.

Wie immer, zu spät! So kann man auch jetzt wiederum sagen, wenn man sieht, daß in so später Jahreszeit erst mit den Vorbereitungen zu einem Drückabend begonnen wird. — Wie immer, zu spät, bei den meisten hiesigen Unternehmungen. So sind die Wege auf der Regelwiese zu spät für dies Jahr angelegt worden; — so ist der Umbau der Friedrichstraße zu spät begonnen, denn die Fertigstellung desselben wird wohl bis weit in die neue Jahreszeit hinein auf sich warten lassen und in dieser Jahreszeit hienau vor der Aufgabe des Theaters werden verheißt werden, schließlich beginnt man den Umbau der famosen Mühlstraße erst dann, wenn bereits schließliche Fortschritte darin gemacht sein konnten. — Seit 3 Tagen baut man — d. h. mit gegen 3 Mann — an dem erforderlichen Pfost, mittels welchem die Straße angelegt werden soll. Der verzeichnete Verhältnisse wegen wird der Bau der Mühlstraße ein sehr interessantes werden, da die außergewöhnliche Schmalheit der Zufahrten zu derselben, sowie der ungenügend starke Lastenverkehr, der wegen der an und auf der Brücke ruhenden Wägen nicht eingeleitet werden kann, große Schwierigkeiten bereiten. Die auch für den Fahrverkehr bestimmte Straße wird auf 10 eiserne, je 40 Zentner wiegende hölzerne Pfeiler, die an unten Ende mit hölzernen Pfeilern befestigt sind, auf dem Grund des Flußbettes eingebaut werden sollen, nach dem der Bau mit Eintritt der kalten Jahreszeit Unterbrechung erfahren wird, ist wohl erklärlich und deshalb ist gewiss die Frage am Plage: Warum werden solche wichtigen Angelegenheiten jenseits der betr. hiesigen Organe verzögert, während nebenbei die Dinge schneller Förderung erfahren? Vielleicht veranlaßt die Schwierigkeit des Umbaus dieser Brücke den Magistrat, endlich wenigstens eine Landstraße vom Knie der Mühlgrabenstraße aus bis zur Klausstraße anzulegen; die jammervollen Pfostergänge dieser Straße wenigstens einigermassen zu verbessern, wobei hierzu auch Gelegenheit genommen werden können.

— Die „Hallische Zeitung“ veröffentlicht folgendes interessante Eingeladene:

Die Widerrufe eines Beitrages, welcher von einem gewissen Dr. Bötel aus Magdeburg im Westfälischen zu Halle a. S. gehalten worden ist, hat mich tief bewegt. Es ist der „Hallischen Zeitung“ Dank zu sagen, daß sie derartige überaus traurige Zeichen der Zeit aus Tageslicht zieht, damit dieselben desto nachdrücklicher bekämpft werden können. (Vide 2. Ausgabe von Nr. 203 der Zeitung). Als Westfälischer in Lande müht sich vereinigen, betragten „falschen Propheten“ das böse Handwerk zu legen. Da derartige Persönlichkeiten, welche einfach keine Christen sein „wollen“ — durch Menschenwort sich aber nicht behelligen lassen dürfen, so muß ihr sünderhaftes und verderbliches Einfluß unmisslich eingeklagt werden. Ich bitte daher eine jede wohlgeleitete Persönlichkeit, welche dem Vortrag des f. g. Dr. Bötel beigewohnt hat und im Lande wäre, möchte im Hinblick auf § 168 des allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches strafrechtlich belangt werden könnte die kritischen auf den Chef-Redakteur der „Hauslichen Zeitung“ vorzulegen zu machen, welcher wohl so freundlich sein wird, dieselben in Empfang zu nehmen? (Selbstverständlich! Red. d. „Hall. Ztg.“) Ich trage die entbehrenden Kosten! Es handelt sich darum, festzustellen, ob Dr. Bötel in seinen bedauerlichen und unangenehmen Angriffen gegen die christliche Religion so weit gegangen ist, „Mergernis gegen sie“ haben“ dadurch, daß er öffentlich in beschimpfenden Ausdrücken Gott gelästert hat?

Wie haben dies Eingeladene vollständig abgedruckt, um dem Wunsche des Eingeladenen der „Hall. Ztg.“ weiteste Verbreitung zu geben — aber nur nebenbei unseren Lesern einen Einblick zu machen, auf welchen Fuß die Behauptung der Bötel vorzugehen ist, was begreiflich ist, was aber nicht für unbedingt ausgemacht halten ist, ob diejenigen, welche immer Christum, den Gründer ihrer Religion, im Munde führen, die Grundgesetze ihrer Lehre von der allgemeinen Menschlichkeit hochhalten (von der „Hall. Ztg.“ können wir das gerade nicht sagen), und weiter, ob Herr Pastor Werner, welcher so in dieser Versammlung anwesend war, kein derartiges Vergehen wahrgenommen haben sollte. Herr P. Werner hätte es doch sicherlich gefunden, wenn es etwas gewesen wäre.

— Den auswärtigen Besuchern unseres Herbstmarktes kommt die Staats-Eisenbahn-Verwaltung wieder durch die Einschlebung von Ertragszügen entgegen, die zur Verminderung des gestiegenen Verkehrs sich seit Jahren als notwendig erweisen haben. Wie man der „Hall. Ztg.“ mitteilt, werden in den Markttagen folgende Besondere-Sonderzüge abgefahren werden: Am 7. und 8. September von Merseburg bis Halle Morgens 27 ab Merseburg 9 Uhr 50 Min. vorm., an Halle 10 Uhr 16 Min. vorm. Morgens 177 ab Merseburg 12 Uhr 20 Min. nachm., an Halle 12 Uhr 55 Min. nachm.; von Halle bis Weitzenfels Nachtags 14 ab Halle 6 Uhr 27 Min. nachm., an Weitzenfels 7 Uhr 25 Min. nachm.; am 8. September d. J. von Merseburg bis Halle Morgens 9 ab Merseburg 6 Uhr 27 Min. vorm., an Halle 6 Uhr 53 Min. vorm.

Die sanitäre Bedeutung der Stubenfliegen dürfte wohl nur wenigen Außenwästen eine bekannte Tatsache sein. Die meisten Menschen erkranken in diesem Insekt wohl nicht weiter als einen überflüssigen Plagegeist und einen gefährlichen Verbreiter von Krankheitsstoffen, welcher, getreu dem bekannten Motto: „Zod allem Ungeziefer“ verfolgt, und mit allen möglichen Mitteln auszuvertreiben gesucht wird. In einer sehr interessanten Abhandlung, betitelt „Ungewohnte Gäste“ erzählt ein gewisser Frey, daß sich man an der Fliege gewöhnen können, daß sie die Unterleiden gegen einander oder gegen ihre Flügel reißt. Nun wurde durch Mikroskopie beobachtet, daß während dieser Kreisbewegung der Flügel und Weichen in der Luft dieselben durch eine Anzahl winziger Tiere bedeckt werden, welche die Fliege sobald verzehrt. Diese mikroskopischen Erzeugnisse sind giftig und finden sich mehr oder minder in jeder unreinen Atmosphäre vor. Durch die Vertilgung derselben macht sich die Fliege demnach in sanitärer Hinsicht sehr nützlich. Auch ein weiterer Schluß wurde durch jene mikroskopischen Untersuchungen zu Tage gefördert. Danach ist die Wangenfliege der Fliegen in einem Punkte in allererster Hinsicht als ein Träger einer tödlichen Giftstoffart zu betrachten, während die Korpenfliege wenigstens davon abläßt, daß die Luft durch allenthalben schlechte Ingerdienzen

verdorben ist. — Trotz dieser guten Eigenschaften der Stubenfliegen wird wohl ein jeder eine heimliche Freude darüber empfinden, daß die Fliegen dieser Gattung nunmehr gezähmt sind, denn unter unseren Dreieckern zeigt sich die Fliege zum ersten Male während des Juli und August mit all ihrer Belästigung. Nach dem Volksglauben soll sie in der Mitte des Juni auftreten und wie ein Herdfliegen der Deutschen behauptet, welcher lautet: St. Wit — bringt die Fliegen mit.

— Einträge und kein Ende! In der vorletzten Nacht haben nicht weniger als drei Einträge stattgefunden. Am meisten betroffen worden ist dabei die Waisenkasapothek, welche den Dieben eine Beute von 400 M. lieferte. In der Löwenapothek gelang es ihnen, sich 50 M. zu erbeuten, während dieselben in der Falkischen Wolferei sich mit 4 M. begnügen mußten.

Schöffengericht vom 4. September.

1. Wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung, begangen an den Horn'schen Eheleuten, bei welcher Gelegenheit die Frau des Horn schwere Verletzungen davongetragen, erhielt der Maurer Louis Horn aus Halle 3 Wochen, dessen Ehefrau 2 Tage Gefängnis. Der Anwalt hatte sich die beiden Angeklagten in hiesigen Gefängnis beantragt. — 2. Die Thon'schen Eheleute, die wegen eines unangenehmen Streits und kurzer Trennung bei den Schöbern gegenständig benutzigt, während der Ehemann seine Frau des Diebstahls beschuldigte, denuzierte sie denselben des Verbruchs der Blutschande. Wegen letzteren ist das Verfahren, weil unwohl, eingestellt worden. Bei einer in der Wohnung der Frau vorgenommenen Hausdurchsicht sind 42 Briefschaften, welche sie von Neubauten, auf denen ihr Mann gearbeitet, nach und nach mit nach Hause genommen, vorgefunden worden. In heutiger Verhandlung gab sie zu, daß ihr Mann von den Blutschand diebstahls nichts gemüht, weshalb derselbe von der Anklage der Ehefrau freigesprochen, die Ehefrau aber, weil schon einmal wegen Diebstahls vorgeurteilt, wurde zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — 3. In frühlicher Fingerringe hat der Arbeiter Karl Haß sich der nächsten Aufhebung und Verantwortung schuldig gemacht. Heute erhielt er hierfür 2 Wochen Haft resp. 3 Wochen Gefängnis. — 4. In derselben Gemütsstimmung befanden sich am ersten Fingerringe die drei Gebrüder Herrmann aus Halle. Als zwei derselben am ersten Fingerringe an sich gegenständig ihre Kräfte probierten, machte sie der an ihnen vorübergehende Maurermeister Jäger darauf aufmerksam, daß eine Brügelle an einem solchen Tage nicht recht wäre. Sofort erhielt er von einem der Brüder eine Ohrfeige. Der Uebermüht weichen, setzte er seinen Weg nach der in Oberglaucha gelegenen Wohnung seiner Mutter fort. Hierhin verfolgten ihn die drei Brüder, brachen gewaltsam in das Haus ein und mißhandelten den Jäger. Als Polizei am Orte erschien, war der Krach zu Ende. Späterhin trieben sie noch allenthalben übermächtige Streiche, wobei die Verhaftung des Paul und Max Herrmann erfolgte. Hierbei machten sie sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig. Der Staatsanwalt beantragte gegen Otto Herrmann Freiheitsstrafe, gegen Paul Herrmann 2 Monate und gegen Max Herrmann 6 Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete gegen Paul Herrmann 4 Monate, gegen Max Herrmann auf 3 Monate Gefängnis. — 5. Wer ist der Dieb? Der Arbeiter Martin war beauftragt, die für den Kaufmann Barth an den Kunden Kaufmann Weise zu liefernden Holzbestellungen abzuführen. Die geringe Quantität fiel der Frau des Beklerten auf. Sie ließ das Holz nachprüfen, wobei sich das Fehlen von 80 Pfd. von 2 Zentnern herausstellte. Zur Kontrolle wurde noch eine Bestimmung gemacht, an dieser fehlten 60 Pfund. In einer früheren Verhandlung wurden zur weiteren Aufklärung die Akten an die Staatsanwaltschaft zurückgegeben. In heutiger Verhandlung bekundeten 3 Zeugen eiblich, daß im Auftrage des Barth sie mehrere Fuhren Kohlen von einer bestimmten Dohr haben wegnehmen müssen. Trotzdem hat Herr Barth auf Bezahlung sämtlicher Kohlen gefasst, weil der Besteller Herr Schulze Bind von der Sache bekommen und deshalb sich weigerte, die ganzen Kohlen zu bezahlen. Im Termine hat auch Herr Barth seinen Zahlungsbefehl zurückgezogen. Als mit dem Holze ein ähnliches Spiel getrieben, konnte nicht ermittelt werden. Ebensoviele konnte den Angeklagten die That bewiesen werden. Es erfolgte daher Freiheitsstrafe. — 6. Wegen Verletzung mit Lohndiebstahl erhielt der Gutsbesitzer Köhler aus Jappendorf 15 M. Geldstrafe, event. 3 Tage Gefängnis.

Arbeiterbewegung.

Merseburg, am 27. Aug. Und hier eine leider nur spärlich beachtete öffentliche Bauhandwerker-Versammlung statt, in welcher Herr C. Klein aus Jandau referierte, und zwar über die Bedeutung des Qualifikationsrechts. Der Redner betonte, daß die Bauhandwerker in der Provinzialgesetzgebung vielfach nicht wüßten, was ihnen auf Grund dieses Rechts zu thun gestattet sei, und erläuterte in längerer Ausführungen den § 152 und 153 der preussischen Gewerbeordnung, wonach die Arbeiter das Recht haben, sich zur Erzielung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen zu vereinigen. Leider fehlt in den ländlichen Gegenden, die nötige Einsicht, der gute Wille, dies zu thun. Die meisten handeln immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach immer noch nicht nach dem Besten der Arbeiter, sondern vereinigt auch, dem gegenüber gingen die Bauunternehmer und Fabrikanten in dieser Beziehung ganz anders vor, indem dieselben sogenannte Schul- und Kruppinger bilden, schwarze Listen anfertigen, zur Unterdrückung und Auszehrung der Lohnarbeiter; wenn die Arbeiter sich nicht enger und zahlreicher zusammenschließen wie jetzt, werden sie unterliegen, man solle nur auf Hamburg blicken, was dort den Bauhandwerkern in letzter Zeit für Bedingungen gestellt; unterliege Hamburg, sei dieses für die Bauhandwerker verloren. Redner erwähnte den Statthalter Engel, welcher nachgewiesen, daß der Arbeiter im Durchschnitt eine Wert von 3000 M. jährlich erzeuge, aber nur 900 M. davon erhalte. Der Tischlermeister Herr Sanger sprach

H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstraße 90.

Größtes und billigstes Warenhaus

parterre, I, II und III Etage.

Eigene Werkstätten

für genagelte Sandarbeit-Schuhwaren in Weizenfells.

Fähre hauptsächlich nur genagelte, wasserichte, haltbare Schuhwaren.

Sogenannte mechanische Fabrik Schuhwaren führe gar nicht, da diese oft nur gepappt sind.

Täglicher Umsatz

100 bis 150 Paar.

Knaben-Stiefel und Stiefeletten von 4 Mk. an, Herren-Stiefel und Stiefeletten von 5 Mk. an, Bekker-Halbhuhe zum Binden und mit Gummi von 4 Mk. an, Damen-Stiefeletten von 3 Mk. an, in Lad gelb genäht von 5 Mk. an, Goldfäher- und Ballhuhe von 1.50 Mk. an, Zeugstiefeletten und zum Schnüren von 3 Mk. an, Kinderschuhhuhe von 50 Pf. an, Gantoffeln, genagelt 50 Pf., Zeughuhe, halbe, Pflüschhuhe, Gantoffeln und Pflüschhuhe z. z. Herren- und Knaben-Garderober, Damen- und Mädchenkonfektion, Manufaktur- und Kleiderstoffe, Leinen, Bettzeuge und Bettfedern sind in größter Auswahl vertreten. Das Geschäftshaus, welches 1865 gegründet wurde, erfreut sich durch seine Billigkeit und streng reelle Bedienung des größten Umsatzes von Halle und Umgegend.



Verein der Tischler für Halle und Umgegend.

Sonntag den 7. September abends 6 Uhr

Vergnügen (Ball)

im Saale des „Prinz Carl“.

Um zahlreichen Beteiligung bittet

[1393]

Der Vorstand.

Restaurant C. Mack

Lessingstrasse 9, unmittelbare Nähe des Marktes, hält Freunden und Genossen seine Lokale beim diesjährigen Herbstmarkt zur gest. Benutzung bestens empfohlen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Sonntag früh Speckkuchen.

Sonntag und Montag von nachm. 4 Uhr an

[1442]

Unterhaltungsmusik.

Achtung!



Achtung!

Zum diesjährigen Herbstmarkt hochfeine Würstchen. Stand wie bekannt erster Hauptgang.

Hermann Lutze,

genannt Wurst-Hermann.

[1419]

Leipzigerstr. 11.

Leipzigerstr. 11.

Der große und billige Ausverkauf von

Schuhen und Stiefeln

wird nunmehr unwiderruflich

am 14. September

nachm. 6 Uhr

geschlossen.

[1441]

Die Verwaltung

des großen Schuhwaren-Lagers

Leipzigerstr. 11.

Bricketts, Kohlensteine, böhm. Salontohlen, Gas- und Stuben-Coks,

sowie sonstige Feuerungsmaterialien in prima Qualität, unter Garantie für richtiges Maß und Gewicht, in Fuhren frei Gefäß, zu den billigsten Preisen, empfehlen

[1491]

Engel & Vogel, Niemeyerstraße 7/9.

Redaktion von Rich. Zilge, Verlag von Aug. Groß, Druck von Bentzin & Comp., Antilich in Halle a. S.

Kinderwagen, Sitzwagen

verkauft wegen vorgerückter Jahreszeit zu herabgesetzten Preisen

W. Leopold, Korbmachermeister,

Mauerstraße 9, Nähe des Ballhauses.

[1438]

Korbwaren aller Art

in nur solider Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt

Alb. Schmidt,

Korbmachermeister,

Steinthor 3, dicht am Rospitz.

Auch halte während des Marktes meinen Verkaufstand auf dem Rossplatze bestens empfohlen.

Größtes Geschäft am Platze!

[1429]

Größtes Geschäft am Platze!

Möbel-Transporte

jeder Größe werden pünktlich ausgeführt durch

Chr. Storz, Marienstr. 7.

[1417]

Zur Füllöfen-Feuerung

empfehle meine großen Vorräte in

Böhmischen Braunkohlen

beste Marken, sowie

Ia. Gas-Coke

in Doppellowrys, ganzen Fuhren und einzelnen Gestößen bei promptester Lieferung billigst.

[1367]

Hugo Messing,

Kohlen-Geschäft, Georgstraße 6, Fernsprecher Nr. 464.

K. Kressos Restaurant Königsstraße 16. [1435] Heute Sonntag: Schlachtfest.

D. Reinickes Restaurant Magdeburgerstr. 30 a.

Empfehle allen Freunden und Genossen mein Restaurant mit Billard zur gefälligen Benutzung. [1437]

Zum Viehmarkt empfehle allen meinen Freunden und Bekannten Kaffee, Kuchen, Selters, Zigarren, ff. Würstchen, sowie ff. Hollwäpfe aus der Fabrik von F. Barth.

Achtungstool Ew. Schellenbeck, z. „Vierzöller“. [1436]

Bricketts

in Fuhren à 30 Zentner frei Gefäß

80 und 63 Pfg. per Zentner, beste Marke,

Pressdorf, 1000 Stüd 12.50 Mark. Möbelfuhren jederzeit, billig und saugemüß. [1372]

Kud. Fernitzsch, Leipzigerstr. 16.

Eine zuverlässige Frau zum Frühfrühdrogen wird gesucht. Wöhnungen Sonntag nachm. von 3-4 Uhr Werderburgerstr. 13a, 3 Tr.

Anerkennung und Dank.

Hiermit sage ich Herrn R. Schürick zu Halle a. S., Auenstr. 1 meinen herzlichsten Dank für die schnelle Hilfe, welche ich durch die Anwendung seines Naturheilverfahrens gefunden habe. Drei Jahre litt ich an Lungen-, Unterleibs- und Nervenleiden, habe während dieser Zeit verschiedene Ärzte konsultiert, aber nirgends Hilfe gefunden, bis ich am 8. Juni in die Behandlung des Herrn Schürick kam und in drei Monaten fast gänzlich davon befreit wurde. Ich kann oben genannten Herrn allen Kranken aufs wärmste empfehlen. Schönebeck den 30. August 1890. [1445]

Johanne Götz, Petersstr. 5.

Bekanntmachung.

Allen Freunden und Parteigenossen zur Nachricht, daß ich wieder diesen Herbstmarkt mit

Zigarren

in der Reihe der Vierzette stehe. [1443]

Hermann Blocksdorf.

Aufgepaßt.

Ich bin mit Zigarren auf dem diesjährigen Herbstmarkt.

P. Hofmann, Zigarrenarbeiter.

Wörzinger 1.

Bitte auf mein rotes Plakat zu achten.

Bei menad befohl gepfleg chen n auffall vornehm Das breiten reizend beneid andere mit je nach Auges Gen so lan hätte um n als h Inbal belegt Ein meine mittien nung Hauje unter lide 3 Aufrie n. 5 fider, lauinig hürbaa wert Leppi e. 22 leine D sie ge In schlam kleine neuem wissen



Das freie Wort.

Sie sollen alle singen
Nach ihres Herzens Lust;
Doch mir soll farder klingen
Ein Lied nur aus der Brust:
Ein Lied, um dich zu preisen,
Du Riblungenshort,
Du Brot und Stein der Weisen,
Du freies Wort!

Habt ihr es nicht gelesen:
Das Wort war vor dem Rhein?
Im Anfang ist's gewesen,
Und soll drum ewig sein.
Und es' ihr Einen Schläger
Erhebt zum Völkermord,
Sucht unsern Donnerträger:
Das freie Wort!

Ihr habet ausgesprochen
So treu dem Vaterland,
Doch seid ihr all verloren,
Und haltet immer stand,
So lang in Weh und Oden,
So lang in Sid und Nord
Das beste Schwert muß rosten:
Das freie Wort!

Ach! es wil finster werden,
Woh! finster überall,
Doch ist die Naat auf Erden
Ja für die Nachtigall.

Heraus denn aus der Wolke,
Die, Säng'er, euch umflort,
Erst predigt euren Volke
Das freie Wort!

Laßt eure Adler fliegen,
Ihr Fürken in die Welt,
Und sie nicht müßig liegen
Auf eurem Wappensfeld!
O jagt einmal die Raben
Aus unsern Händen fort,
Und sprecht: ihr sollt es haben,
Das freie Wort!

Georg Herwegh.

Nocturno.

Von A. Seydelmann.

(Nachdruck verboten.)

Bei meinen täglichen Spaziergängen auf den Promenaden der Stadt war mir schon einige Male eine besonders hübsche Frauensperson mit einem wohlgepflegten Kinde auf dem Arm begegnet. Das Mädchen mochte noch blühend sein und erregte durch ihre auffallende Tracht, in die es wahrscheinlich von der vornehmen Herrschaft gesteckt war, einiges Aufsehen. Das weiße, goldgestickte Häubchen mit den langen, breiten Bändern stand ihrem ovalen Gesichtchen ganz reizend, um dessen rosige Farbe sie jede Dame hätte beneiden können. Sie ging stets allein und wich den anderen Herumträgern kleiner, lebender Menschbilder mit scheuem Blicke aus. Ich beobachtete, wie sie sich nach verstreuten Blüten umschaute und dort gesenkten Auges ihren kleinen Pfingling wartete.

Gewiß mußte ein Augenpaar schön sein, das von so langen, dunklen Wimpern besdattet wurde! Gern hätte ich's gewußt. Schon näherte ich mich einmal, um mich wie zufällig an ihre Seite zu setzen; doch, als hätte sie meine Absicht erraten, breitete sie den Inhalt ihrer am Arm hängenden Tasche aus und belegte die Bank mit ihrer Kleinkindergarderobe....

Ein heftiges Unwohlsein hatte mich lange gehindert, meine regelmäßigen Wanderungen fortzusetzen. Inmitten der schönen Jahreszeit war ich auf meine Wohnung angewiesen, die im Hospizarterie eines stattlichen Hauses der Vorstadt gelegen war. Im Keller, gerade unter meinem Schlafzimmer wohnte eine alte, oberleibliche Frau, die mich bediente und zwar zu meiner vollen Zufriedenheit, denn sie sprach nicht viel dabei.

„Heut hat mir Kindergeschrei die halbe Nacht vertriebt“, herrschte ich sie eines Morgens an. Uebel-launig war ich erwaucht. Meine Alte stellte etwas hörbarer, als es sonst ihre Art war, das gepuzte Schuhwerk vor mich hin und glättete die Franzen des Teppichs.

„So?“ sagte sie kurz.
„Wie ist das möglich, da doch im ganzen Hause keine Kinder sind.“

„Der gnädige Herr träumt gewiß lebhaft“, erwiderte sie gelassen und ging mit dem Kaffeetisch hinaus.

In der nächsten Nacht, als ich gerade im Einschlummer war, vernahm ich wiederum Geschrei. Eine kleine Weile war es still, und hernach hörte ich's von neuem. Nur meine Aufwärterin wollte nichts davon wissen. Sie war wortfarger denn je.

Ich begann mich vor der kommenden Nacht zu fürchten. Da ich niemals kleine Geschwister gehabt, war ich an solche nächtlichen Gesänge nicht gewöhnt; jener in meiner nächsten Nähe regte mich auf, weil ich nicht recht wußte, ob ich ihn nur für eine Täuschung meiner Sinne halten sollte. Ich beschloß daher, dem unbekannten Ruhestörer nachzuspüren; Pflege- oder Kostkinder duldet der peinliche Wirt des Hauses in keinem Falle.

Die Nacht kam! Eine mounnevolle milde Sommernacht! Mondbeschiene lag der kleine Vorgarten da und ich konnte deutlich die blaße Theoro erkennen, die der Wind leise schaukelte. Sah ich recht? Da schwang sich eben eine dunkle Gestalt über die eiserne Gartenspforte und huschte den Kiesweg hinauf dem Hause zu. Ein Dieb? Schnell griff ich nach dem Lichte und steckte meinen leberbezogenen Kopsfer zu mir, um im Notfalle von ihm Gebrauch zu machen. In meinem krankhaft überreizten Nervenzustande empfand ich eine Art Lust, mich einmal zu raufen und zu schlagen. Auf dem Treppenvorsprung wartete ich, den Dieb bei seinem Eindringen ins Haus abzufassen. Doch die Thür öffnete sich nicht, es blieb still, — ob auch das alles nur Einbildung gewesen sein mochte? Schon wollte ich umkehren, denn es fröstelte mich, als ich plötzlich ein leises Weinen und Jammern vernahm; ich schloß die Haustür auf und horchte. Der Garten lag still im Mondlicht, . . . ich war allein mit meinem Schatten, dem unheimlichen Gesellen, der mich zu foppen schien. Suchend schlich ich um's Haus herum, unzufrieden mit mir selber.

Da, — im Keller, in der Stube meiner Alten, entdeckte ich ein mattes Licht, von Zugluft hin- und hergeweht. Das Fenster mochte nur angeleuchtet sein. Halb kriechend bewege ich mich hin, lauere mich und lege mich, um nicht bemerkt zu werden, der Länge nach auf die Erde. Was sah ich? Auf einem niederen Schemel eine dunkel gekleidete Frauengestalt, und — dicht gedrückt an ihrem, aus den weißen Falten des Hemdes herortruhenden Busen — ein Kind! Sie hält es so fest, als könne es ihr genommen werden! Meine Alte steht nicht fern davon an einem Wäschekorb und schüttelt Rissen und Bettchen auf. Dort ist gewiß das Lager des Kleinen. Jetzt regt es sich auch! Es scheint mit dem Trinken zu Ende; das junge Weib ordnet ihr Kleid. Mit einem unbeschreiblich glücklichen: „Es schläft!“ legt sie das Kind sanft auf die Kissen nieder. Wie blaß es ist! . . . Als sie sich umwendet und ein Lichtschein ihr Gesicht streifte, konnte ich kaum einen Schrei der Ueberraschung unterdrücken — ich hatte sie erkannt! Ohne den malerischen Aufspuß des langgebänderten Häubchens erchien sie mir nur noch lieblicher. Zu dem erregten Ausdruck ihrer jugendlichen Züge stand das schwarze Franzentüchlein, das sie um den Kopf geschlungen, wie ein ernster Rahmen.

So war sie nicht gekommen, zu nehmen, nein Lebensspendendes zu geben!
Und doch! Ich überlegte, — war es nicht Verrat an dem fremden, ihr anvertrauten Kinde?
Sie bewegte die Lippen, ich hielt den Atem an.
„Halt,“ hörte ich sie leise sagen und bemerkte, wie sie aus der Tasche ihres Kleides ein in Papier gewickeltes Geldstück hervorholte und auf den Tisch legte; „man gab mir's heut für's erste Zähnchen der kleinen Else; thut meinem Kinde dafür etwas an!“
Damit reichte sie der Alten die Hand, entschlüpfte durch's Fenster, den Kiesweg hinunterhuschend und schwang sich über die Gartenspforte — meine Gedanken gaben ihr das Geleite.

Schlaflos blieb ich die Nacht auf meinem Lager, und dachte über das Gedicht nach, das ich erlebt hatte. Dester's hörte ich auch das Kind weinen und jammern und vernahm das gleichmäßige Auftreten flüchelhafter Füße. Der Morgen graute schon, und noch immer ging es in der Kellersube auf und ab und noch immer weinte und jammerte das Kind.

Meine Alte brachte mir spät das Frühstück. Sie sah so überwacht aus. Ob das Kind krank sein mochte? Gern hätte ich gefragt, aber sie durfte nicht merken, daß ich um ihr Geheimnis wußte.

Mit einer Art Unruhe erwartete ich den Abend. Der Garten lag still. In leisem Jittern bewegten sich die Blätter. Ein leichter Wolkenschleier streifte den Mond. Und wieder kam sie, da alles schief, stiel und verummummt. Eilig stog sie den Weg hinaus.

Und so allmächtig.
Meine Angst, mein Mitleid folgten ihr nach. Am Tage aber sah ich sie unter Friederichsbüsch und Goldregen sitzen, die Vögel fangen und zwitschern über ihr in den Zweigen und mit den langen Bändern des Häubchens spielen die tänzelnden Winde und die biden Häubchens des fremden Kindes.

Wochen waren dafingegangen. Längst hatte ich meinen Schlaf wiedergefunden. Nur, wenn ich einmal um Mitternacht erwachte, hörte ich in der Kellersube

die gleichmäßigen Bewegungen der Alten und leises Jammern und Weinen des Kindes.

Eines Abends kehrte ich später als sonst von einem Spaziergange heim. Vor mir her ging eiligen Schrittes eine Frau. Sie trug etwas unter dem Arm, das sie sorgfältig mit ihrem grauen Umfahlgewebe bedeckte. Es fiel ein feiner Regen und ich beschleunigte meine Schritte, um nach Hause zu gelangen. So holte ich die Frau ein. Wir trafen beim Gitterthor zusammen. An dem „guten Abend“ erkannte ich meine Alte. Sie trat ein wenig zurück, mich vorbeizulassen. Bei der Bewegung verlor sich das Tuch. Ein Stückchen schwarzweißer Franze, ein blaueingefärbener, hölzerner Fuß wurden sichtbar. Mich durchschauerte es!
„Ist das Kind tot?“ fragte ich, auf den kleinen Sarg deutend.

Sie nickte nur.
Wir hatten uns verstanden.
„Und die Mutter?“
„Die ist fort, weit fort; mit ihrer Herrschaft in's Bad gereist, in's Gebirge.“
Meine Hand griff nach der Börse.

Sie hatte die Bewegung bemerkt und wehrte mir fast rauh ab.

„D, ich habe ein Goldstück, das langt für's Begräbnis“ . . .

Wie gut hätte ich die nachfolgende Nacht schlafen können! Unter mir war es still. Kein Schritt, kein Schrei, kein Jammern des Kindes! Aber ich fand keine Ruhe vor den eigenen Gedanken.

In der Morgendämmerung schnitt ich von meinem Mythenbäumchen die frischesten Zweiglein ab und schob sie schweigend meiner Alten hin. Als ich am Nachmittag ausging, warf ich einen scheuen Blick nach den Kellersfenstern der Frau. Sie waren weit geöffnet. Das Zimmer war leer. Auf dem Tisch standen zwei halbheruntergebrannte Kerzen. Wette, zertrretene Blumen lagen am Boden.

Ich wandte mich ab. Der Wind kühlte den Staub, ein Körnchen war mir ins Auge gekommen. Es drückte mich und mochte mir das Sehen schwer. Ein weißes Fetzeltchen jagte vor mir her, den Kiesweg hinunter. Gewöhnt, jedes Papierschmigel im Garten zu entfernen, hob ich es auf. „Für's erste Zähnchen“, stand in feiner Federzügen darauf geschrieben.

Und jene Nacht kam mir wieder in's Gedächtnis, da ich das junge Weib bewacht, wie sie das Kind an ihre Brust gedrückt, es genährt und . . . „es schläft!“ tönte es mir leise in den Ohren. . . .

Brief aus Russland.

Petersburg, im August 1890.

Ein Streik in den großen Fabriken von Kopolino nahm ein ganz unerwartetes und außerordentliches Ende; zum Teil dank dem Takte des Besitzers dieser Fabriken, der beim Ausbruche des Streiks nicht zugegen war und fetzter zurückgelassen ist, aber hauptsächlich der unerkennbaren Uebicht der politischen Polizei die Anlegenheit zu erledigen. Tatsächlich begann dieser Streik viel Uu, sehen zu machen, umjomehr, als es das erste Mal war, daß trotz der geradezu militärischen Disziplin, welche in diesen Fabriken herrscht, die Arbeiter zu streiken „gewagt“ haben. Noch mehr — sie haben sich so ruhig und besonnen verhalten, daß man gar keine Gelegenheit fand, sie wegen „Aufruhrs“ zu verhaften, oder wegen „Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung“ anzuklagen.

Die sogenannten „Führer“ des Streiks wurden entlassen, 138 Mechaniker haben freiwillig ihren Posten verlassen, weil die Fabriksverwaltung nichts von „achtstündigen Sonnabend“ wissen wollte, der ihnen vom Besitzer der Fabrik vor dessen Abreise zugefagt wurde. Bei seiner Rückkehr war der Fabrikbesitzer von den Vorfällen sehr unangenehm überrascht. Er erfuhr, daß die hohe Polizei, das heißt die politische Polizei und der Minister der Marine sich ins Mittel legen. Er leitete sofort eine Untersuchung ein. Das Resultat schien das zu sein, daß vier Arbeiter entlassen blieben, unter ihnen einer, der bereits sieben Jahre wegen sozialistischer Propaganda in den Bergwerken von Sibirien verbannt gewesen war.

Doch nach und nach schien die Regierung, wahrscheinlich der Wacht einer geheimen Instruktion folgend, sich zu beruhigen. Ein Gendarm fragte im Wirkhause verchiedene Arbeiter, ob sie nicht unter dem Einflusse eines gewissen N. A. gehandelt hätten, doch erfuhr er nichts. Man nahm wieder alle mit Ausnahme des besonders „Gefährlichen“ in der Fabrik auf. Dann stellte sich dieser Mann selbst ein und fragte den Direktor, warum man ihm die Thüren der Fabrik verschließe. Die Unterhandlungen dauerten zwei Wochen und nachdem der gefährliche Mensch vier Wochen gefeiert hatte, wurde auch er wieder auf-

Str. 7.

aus: 1417

Dant. inen bety welche ich verfahrens in Zungen, während tiert, aber n 8. Juni inlich lich davon unten Herrn en.

5. ze, 5.

ng. zur haffen zur verbistmarkt

1443 dorf.

dem die- 1447

harbeiter,

achten. eilage.

genommen. Man hatte es für diesmal für klug gehalten, die Angelegenheit zu erschicken, in der sicheren Voraussetzung, daß sie keine Fortsetzung haben werde...

Was die achtstündige Arbeit am Sonnabend betrifft, so hofft man, in einiger Zeit auch dies zu erlangen. Der Einbruch, den diese Sache machte, war ein zweifacher. Alle verständigen, aufgeklärten Arbeiter sympathisierten mit den Streikenden, während die anderen in ihnen Feinde erblickten, die durch ihr Vorgehen es so weit bringen werden, daß auch sie die Arbeit verlieren würden, sie tabellieren ihre tapferen und mutigen Genossen. Uebrigens ist wenigstens eine Brechse geschlagen — der Hündstoss gelegt und die Chronik der Fabrik, welche dem Ministerium der Marine untersteht und welche militärisch regiert wird, enthält nun eine Seite, welche darlegen wird, daß der Arbeiter, mag er unter welcher Führung immer sein, aufhöhet sich blind zu unterwerfen, sobald er seine Lage klar erkannt hat.

In Petersburg ist vor drei Monaten eine Kasse errichtet worden zur Unterstützung Streikender. Dst hatte sie bereits Gelegenheit, den Opfern der Arbeiterbewegung zu Hilfe zu kommen. Auch diesmal hat sie wieder jenen zu Hilfe kommen können, die für die gemeinsame Sache litten und diese haben wieder den Segen der Solidarität erkannt, welche ihre Anstrengungen und alle sozialistischen Bestrebungen zu einem Ganzen verbindet.

Die russische Regierung rief Viktoria! bei Gelegenheit des Pariser Prozesses. Der Chef der russischen politischen Polizei, Herr Dournovo ist aus diesem Anlasse beurlaubt worden. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt, als Resultat der gemeinsamen Bemühungen der französischen und russischen Polizei in Paris. Vor beiläufig 14 Tagen sind 11 Arbeiter in der Fabrik Pontiloff verhaftet worden. Es handelte sich nicht einmal um einen Streik, sondern einfach darum, weil ein unfähiger Arbeiter, als er zum Mittagessen ging, ein sozialistisches Buch, in einer Geheimdruckerei gedruckt, liegen lies. Der Werkführer, den man verständigte, demuzierte den Arbeiter und die Haussuchung folgte. Und die arme Polizei, die sich so sicher fühlte, daß alle Geheimdruckereien und geheimen Lithographien aus der Welt geschafft seien! Ganz kürzlich wurde auch eine Lithographie entdeckt, welche eben „Kapital und Arbeit“ von F. Lassalle fertig gedruckt hatte, welches Buch ins Russische übersezt worden ist. Man bemächtigte sich der Druckbogen und unterricht die Sache.

In den Sommermonaten sind viele der verlässlichen, vorsichtigen Genossen auf dem Lande, und daher kommt es vor, daß sich solche kleine Unglücksfälle ereignen —

jedoch soll die Polizei nicht allzusehr frohlocken, die sommerliche Ruhe wird nicht immer dauern. Es ist ganz undenkbar, welche Anstrengungen gegen die sozialistische Propaganda in den Fabriken und Werkstätten gemacht werden. Die Arbeiter, einzig nur weil sie Arbeiter sind, finden sich unaufhörlich überwacht und werden als „unzuverlässig“ angesehen. Ein Buch, eine Broschüre, die nur entfernt vom Sozialismus handelt, gewinnt gleich ein anderes Ansehen, wenn man sie bei einem Arbeiter findet, als sonst wo. Hier wird beim Arbeiter alles zum Verbrechen, alles bietet Stoff zu den eifrigsten Nachforschungen. Trotz alledem zirkulieren Bücher und Broschüren und allmählich beginnt der Rebel der Unwissenheit, welcher über den Massen lagert, zu zerreißen. Es wäre übrigens auch keine kleine Arbeit, wollte man alle Arbeitsladen, welche die Arbeiter abgepörrt halten, unterjuchen. Es geschieht nur insofern von Denuntiationen, und auch das wird immer seltener. Die Teilnahme der gesamten europäischen, sozialistischen Presse, den Pariser Prozeß betreffend, hat hier den besten Eindruck gemacht. Man könne fast sagen, mehr als die Sache selbst, die hier wenig Widerhall gehabt hat. Was das Dynamit und die Explosionsstoffe betrifft, so fehlt es daran in Rußland nicht, und ich wüßte nicht, wozu man sie in Paris fabrizieren sollte. Die französische Polizei ist viel geschickter und geriebener als unsere, das hat der letzte Prozeß bewiesen. Es genügt übrigens nicht, Bomben zu fabrizieren, man müßte sie ja auch werfen und dafür ist vorläufig die Zeit vorbei.

Die russischen Sozialisten erleben durchgehends eine schmerzliche Krisis. Es fehlt ihnen an Vereinigung und Führung. Jeder arbeitet in seinem Winkel, aber die Zeit scheint noch nicht gekommen, um alle zerstreuten Kräfte zu vereinigen.

Eines ist sicher; daß die Arbeiterbewegung sich nicht entwickeln kann ohne die Unterstützung einer Bewegung, welche die politischen Hindernisse aus dem Wege räumt und die Press- und Versammlungsfreiheit erobert. Alle Augenblicke sieht man sich gebindert, die Grenzen der Arbeiterbewegung zu erweitern, durch jene unumgänglichen Zustände, welche weder Versammlungen noch eine wenn auch noch so wenig freie Presse zulassen. Die Propaganda, welche im russischen arbeitenden Volke gemacht wird, muß eine politische Bewegung zum Ziele haben, und die politische Bewegung wird unausweichlich sozialistische Ziele haben. Wenn man aber die Politik bei Seite läßt, so muß die Propaganda notwendigermaßen degenerieren und zum Niveau des einfachen Schulunterrichts sinken. Man wird sich damit unterhalten, von Handwerkschulen zu sprechen, vom Volksunterricht, man wird da und dort Anstalten errichten, die aber nichts an den Thatfachen ändern werden.

Man wird eine oder zwei Klassen bilden, wovon gerade jener egoistische Arbeiter Nutzen ziehen wird, jener Teil, deren Traum es ist, Bourgeois zu werden. Es giebt nur die Bewegung zur Erlangung der politischen Freiheit. Für den Augenblick ist das unser Streben und bedeutet in Rußland den ersten Schritt vorwärts, und wenn wir Sozialisten von der politischen Bewegung reden, so meinen wir die Arbeiterklasse und haben deren materielle und geistige Interessen im Auge.

Dies sind die Interessen, welche die russischen Revolutionäre immer im Auge hatten. Sie haben gearbeitet, wie sie konnten, mit den Mitteln, die ihnen zur Verfügung gestanden sind. Ihre Anstrengungen haben einen Weg gebahnt. Der Weg ist zur Stunde noch beschwerlich und einsam genug, aber auf diesen Spuren werden einst die Massen der sozialdemokratischen Bewegung marschieren. („Wiener „Arbeiter-Zeitung“.)

Fernschicks.

* Der Rhein hat bei Koblach infolge Ueberschwemmung den Damm durchbrochen, wie im Jahre 1888; doch ist der Umfang der Ueberschwemmung größer als damals. Die Dörfer Koblach, Wäber, Altach und Lustenau in Vorarlberg stehen völlig unter Wasser; besonders ernst ist die Lage in Höchst. Auf der Schweizer Seite des Rhein ist von Bauriz bis Montlingen und Aueti alles ein See von gefautem Hinterwasser. — Die Eisenbahn zwischen Saint Margarethen und Bregenz ist unterbrochen. Die Rot ist sehr groß. Nicht nur der Rhein sondern auch Redar, Donau, Elbe, Moldau u. s. w. sind aus ihren Ufern getreten und steigen ständig.

* Die Zahl sämtlicher Zeitungen der Welt beträgt 41.000. Hiervon entfallen rund 24.000 auf Europa, und zwar 5500 auf Deutschland, 3500 auf Oesterreich-Ungarn, 4000 auf England, 4100 auf Frankreich, 1400 auf Italien, 850 auf Spanien, 800 auf Rußland, 450 auf die Schweiz, je 300 auf Holland und Belgien, während der Rest in Schweden, Norwegen, Dänemark, in den Balkanstaaten und in Portugal erscheint. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben 12.500 Blätter, Kanada und Australien je 700. Von den 300 Zeitungen, die in Asien erscheinen, entfallen zwei Drittel auf Japan. In Afrika werden nur 200 Blätter herausgegeben, auf den Sandwivch Inseln 3. In englischer Sprache giebt es 17.000 Zeitungen, in deutscher 7800, in französischer 6800, in spanischer 1800, in italienischer 1300.

Brennmaterialien.

Oberröbinger und Lucken. Briketts, Presskohlensteine, Böhm. Salon-, Stück-, Würfel- u. Nusskohlen, engl. und deutschen Anthracit, westphälische, sächsische und schlesische

Steinkohlen und Steinkohlen-Briketts,

Schmelz-, Knabbel- und Kleincok, engl. Gas- und Schmiedecok, Brennholz, besten Grudecok etc. etc., sowie vorzügliche

Dannenbaum-Schmiedekohlen

empfehlen in nur besten Qualitäten und liefern in Lowrys und Fuhrren jeder Größe, ohne Preisauflschlag, zu den denkbar billigsten Sommerpreisen ab unserem Lager und frei Gefaß.

Aufträge werden in unserm Kontor: Geißstr. 2, auf unserm Lagerplatz: Zentral-Vahnhof (Nordseite), sowie bei Herrn W. Krüger, Karlsruferstr. 21, Herrn W. Hartmann, Garz 48a, und Herrn L. Herzfeld, Bernburgerstr. 21, entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Vager u. Vahmannsöhne, Kontor Geißstr. 2, Zentral-Vahnhof, Nordseite. Fernsprecher Nr. 478.

Robert Barth & Co

Die Mählhandlung von Gustav Reibert

Meißstr. 11 in Giebichenstein empfiehlt die neuen gutbackenden Roggenmehl und pa. Weizenmehl aus der renommierten Wäbberger Mühle zu billigem Preis. Ferner gutbackende neue Hausersenbrot, mobilsmekendes, kräftiges Roggenbrot. Täglich frisch gebranntes Mehl sowie sämtliche Materialwaren.

Werte Genossen!

Auch ich habe einen Stand mit Korbwaren auf dem Hofplatz, erkenntlich durch rotes Plakat. Zahlreichem Zutropfen entgegengehend zeichne Franz Tejsfölyssy, Korbmachermeister.

Offerte von Brennmaterialien.

Werchen-Welsenfelder Presssteine, Oberröbinger Briketts, Böhmische Salonkohle, Zwickauer Steinkohle, Stubencoks, Grudecoks, Klefern-Holz in Metern und Feingehack, besser Qualität, in Lowrys und Fuhrren, frei Gefaß liefert Chr. Storz, Marienstr. 7.

Redaktion von Riq. Jilge. Verlag von Aug. Groß, Druck von Dentzin & Comp., sämtlich in Halle a. S.

Aufruf

an alle zielbewußten Arbeiter Deutschlands!



Solidarität! Arbeiter! Ihr Gut, welche nebenstehende Marke unter dem Schweißleber tragen, bieten Garantie, daß den Verfertiger ein gewisses Lohn wurde! Kauf nur die Marke mit dieser Marke!

Wer ohne finanzielle Opfer helfen will, daß den Arbeitern der Hutbranche gerechter Lohn werde, wer helfen will, daß ohne Streiks im Hutgewerbe der achtstündige Arbeitstag eingeführt werde und dadurch Platz geschaffen wird für Tausende von Arbeitern, welche jetzt elend auf der Handarbeit verkommen, der faule in Zukunft nur Güte, in denen eine Kontroll-Marke eingeführt ist.

Das Einleben der Marke beim Kaufen ist Betrug; die Marke muß schon vorher im Hute leben. Wir bitten, genau auf den Text der Marke zu achten! Berlin 1890.

Für die Arbeiter der Hut-Industrie: Die Kontroll-Kommission.

Herren-

Hüte,

mit Kontrollmarke, echt. Grosses Mützenlager.

Geißstr. 21.

Paul Böttcher's Rasier-Salon Bärgeßte 11 am Markt hält sich den Genossen bestens empfohlen. [98]

Herren-Hüte

525 mit Kontrollmarke sowie selbstgearbeitete Mützen empfiehlt zu billigsten Preisen und bittet um gütige Beachtung Karl Bittner, Fleischerstr. 41, p.

Magdeburger Bierhalle

Rathausgasse 7. Kräft. Mittelsbisch. — Sockelne Bier. Vereinszimmer frei. [1267]

Zur gefälligen Beachtung.

Zu dem am 7. und 8. September stattfindenden Jahrmart mache ich alle diejenigen Parteigenossen, welche es wirklich redlich meinen, auf meine selbstverfertigte Vorwärts-Zigarre aufmerksam. Für Neulität wird garantiert. Zahlreichem Besuch entgegengehend zeichne mit Hochachtung G. Richter. Bitte genau auf meine Firma zu achten.



H. Lüders, Barthstr. Nr. 10.

Wegen Umzug verkaufe bis 1. Okt.: Violon-Harmonikas, Zithern, Gitarren, Trommeln, Viollinen, alle Blasinstrumente und Streich-Instrumente u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Vom 1. Oktober ab befindet sich mein Geschäft Mittelstr. Nr. 8. [1439]

Mr. 1. Zur ... und fort glauben keine Be habe, d ... schrieben der Arbe Sozialbe Lügenger ... Zitatfich ihre Bro ... sgrifflich genant der unfer ... wachen ... richtigen Lande d ... dem 1. ... 1. M ... Tagel ... Derfel ... hauen ... stellen ... Gauer ... und ... p. S ... iij d ... Er ... R o f ... 75 ... bestel ... Kart ... 2 ... Fußp ... bis ... wem ... komm ... geb ... die ... Vor ... 16] ... W ... ich m ... schein ... die ... als a ... 11 ... nachr ... seinen ... reichte ... 4 ... fallen ... züger ... Besti ... ein ... Paul ... hard ... ihre ... führ ... geno ... nicht ... diese ... tiefe